

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 32 (1989)

Artikel: 25 Jahre ASA : Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Aare

Autor: Monteil, René

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071735>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 JAHRE ASA ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUM SCHUTZ DER AARE

RENÉ MONTEIL

Wir sitzen im Herbst 1963 nach einer Ruderfahrt bei einem Bier und kommen auf die Schiffbarmachung der Aare zu sprechen. Scheu mustern wir die Gäste an den andern Wirtstischen: Wir wissen, es sind ihrer nur ganz wenige, die nicht in die allgemeine Bewunderung für eine Aareschiffahrt einstimmen. Handelskammer und die Parteien unterstützen das Projekt des Rhone-Rhein-Schiffahrtsverbandes, der soeben in der Transhelvetica AG einen finanziestarken Promotor erhalten hat. So zwingt uns die Vorsicht vor unliebsamen Zuhörern zum Flüstern. Wehmütig müssen wir erkennen: In ein paar Jahren werden die Lastkähne die stillen Wasser unserer Aare aufwühlen – an einen Widerstand ist nicht zu denken.

Da erscheint im Dezember 1963 ein Artikel von Paul Nussbaum in der Zeitung, der die Aareschiffahrt auch aus wirtschaftlichen Gründen ablehnt. Die Stellungnahme des Oltener Industriellen gibt uns Mut. Man trifft sich in Olten. Paul Feser vom Solothurnischen Naturschutzverband vermittelt die Bekanntschaft mit Max Byland, Vorstandsmitglied des ABN, in Aarburg. Die Fischer stossen dazu: Otto Hess und Ernst Schläppi aus Solothurn, Rudolf Lüthy aus Wangen, der Tierarzt Dr. Raggenbass aus Melchnau. Es gelingt die Verbindung zu Dr. Paul Schorer und Kurt Furrer vom Bernisch-Kantonalen Fischereiverband.

Gründung der ASA

Nach einigen Vorbereitungssitzungen kommt es am 29. Juni 1964 im Restaurant Baseltor in Solothurn zur Gründung der ASA. Ständerat Konrad Graf ist eigens von Stein am Rhein zu uns gefahren. Er hat als Präsident des Komitees gegen die Hochrheinschiffahrt bereits Erfahrungen mit Schiffahrtsfragen und macht uns in einer fulminanten Rede Mut zu eigenem Handeln. Nach einem Hin und Her bleibt das Präsidium an mir hängen; doch steht mir ein einsatzfreudiger Vorstand zur Seite.

Seither sind 25 Jahre vergangen, Jahre eines harten Ringens, aber auch Jahre, die im gemeinsamen Einsatz für die Aare Freundschaften entstehen liessen, die unvergessen bleiben. Stellvertretend möchte ich hier nur Max Byland erwähnen, der mich 1970 im Präsidium ablöste, und Arthur Uehlinger vom Rheinaubund, der uns in «Natur und Mensch» stets grosszügig Platz für unsere Artikel bot.

Unser Hauptanliegen, die Verhinderung der Lastschiffahrt auf der Aare, schien damals eine fast unlösbare Aufgabe: Die II. Juragewässerkorrektion war bereits beschlossen; weitere Vorleistungen zur Schiffbarmachung wie die KW-Neubauten in Flumenthal und Neu-Bannwil standen vor der Konzessionserteilung. Die Presse verhielt sich unserem Anliegen gegenüber spröde; nur in der Rubrik «Leserkreis» fanden unsere Einsendungen Aufnahme. Da widmete die Sozialdemokratische Partei des Kantons Solothurn im November 1964 ihren Parteitag dem Thema der Aareschiffahrt. Nach kontradiktionsreichen Referaten stimmten von 100 Delegierten nur gerade 8 für die Schifffahrt. Das gab uns Auftrieb: In Olten, Langenthal und Brugg wurden Regionalgruppen gegründet. Zudem erhielten wir Sukkurs durch die am 6. November 1964 in Twann gegründete Interessengemeinschaft Bielersee (IGB), die seither unter ihren Präsidenten Oberst Ernst Hirt und Kurt Hubacher getreu an unserer Seite marschiert ist.

Die Gegenseite wird aktiv

Unsere Gegner blieben nicht untätig: Die welschen Kantone, unterstützt durch die Ostschweiz und den Kanton Bern, drängten in der Motion des Freiburger Ständerates Torche den Bundesrat, die Schiffbarmachung von Hochrhein und Aare durch ein Freihaltegesetz sicherzustellen und baldmöglichst zu verwirklichen. In beiden Räten erhielt die Motion eine Mehrheit.

Doch wir gaben nicht nach: Mit Vorträgen suchten wir in der Öffentlichkeit ein Umdenken zu erwirken. Unser «Pressedienst Hochrhein-Aare» versandte regelmässig seine Bulletins an 200 Zeitungen. Auf den 1. August 1965 erschien ein reich bebildeter Artikel von Paul Feser im «Sonntag», von dem wir weit herum Separata verschickt haben. Einen wichtigen Beitrag an unsere Aufklärungsarbeit leisteten die Filme von Fritz Läng: «Aarelandschaft – bedrohter Lebensraum» (1967) und «Ausverkauf unserer Erholungsland-



Aare und Schwarzhäusern, vom Schloss Aarwangen aus. Foto: Hans Zaugg, Langenthal

schaften» (1971), von dem auch eine französischsprachige Fassung für die Westschweiz vorliegt.

Im Jahre 1967 gingen wir zum direkten Angriff über: In den Kraftwerkneubauten von Flumenthal und Neu-Bannwil sahen wir Vorbereitungsarbeiten für die Schiffbarmachung. Es fehlten nur noch zwei Staustufen, jene von Brugg und von Ruppoldingen/Boningen. Um ein Kraftwerk bei Boningen zu verhindern, starteten wir unter der Führung von Georges Ducommun die Wasserrechtsinitiative, welche die Konzessionserteilung zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte künftig einer Volksabstimmung unterstellt. Da die Regierung einlenkte, blieb uns ein Abstimmungskampf erspart. Nun kommt – nach 21 Jahren – dieses neue Wasserrecht bei der Konzessionierung des umstrittenen Kraftwerkes Wynau und voraussichtlich auch beim Neubauprojekt des Kraftwerkes Ruppoldingen zum Tragen.

Politische Erfolge

Dass unsere Öffentlichkeitsarbeit wenigstens im Kanton Solothurn nicht fruchtlos blieb, zeigte die Vernehmlassung des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes über «Schiffahrtsfragen». Nachdem (mit Ausnahme der Freisinnig-demokratischen Partei) alle Parteien, Regionalplanungsgruppen und Naturschutzorganisationen die Schiffahrt abgelehnt hatten, erteilte der Solothurner Regierungsrat eine abschlägige Antwort nach Bern. Solothurn war mit dem Kanton Schaffhausen der einzige Kanton, der damals Mut zu einer so konsequenter Haltung aufbrachte.

Dies bewies uns die Notwendigkeit, unseren Kampf gegen die Lastschiffahrt von einer höheren Plattform aus zu führen. So suchten wir nach einer Dachorganisation, die vermehrtes Gewicht auf eidgenössischer Ebene haben würde: Am 11. März 1970 wurde in Bern die «Nationale Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Flüsse und Seen», die AQUA VIVA, gegründet, die namentlich von der ASA, der IGB, dem Bernisch-Kantonalen Fischereiverband, dem Rheinaubund und dem SBN getragen wird. In der *Société faîtière pour le patrimoine neuchâtelois* fand sich der Brückenkopf in Richtung Westschweiz, die ja immer noch fest an ihrer Utopie eines *Canal transhelvétique* hing. Es ist dem Präsidenten der AQUA VIVA, Oberst Ernst Hirt, a. Direktor der Sportschule Magglingen, gelungen, eine Grosszahl von Parla-



Aare bei Wynau, vom Chellebode flussaufwärts. Foto: Val. Binggeli

mentariern, vor allem auch welsche Räte für den Vorstand der AQUA VIVA zu gewinnen.

Mit der Gründung der AQUA VIVA, in deren geschäftsleitendem Ausschuss der jeweilige ASA-Präsident (neben dem Verfasser dieses Berichtes) mitwirkt, hat sich der Aufgabenkreis der ASA etwas gewandelt. Die Schifffahrtsfragen wurden weitgehend an die AQUA VIVA delegiert. 25 Jahre nach der Gründung der ASA sind sie immer noch nicht entschieden; doch dürfen wir befriedigt auf den Stimmungswechsel bei Behörden und Parlamentariern hinweisen: Der Bundesrat schlägt in seinem Bericht vom 15. April 1987 dem Parlament vor, auf Schifffahrt und Freihaltegesetz auf der Aare zu verzichten und auf dem Hochrhein bis zur Aaremündung nur über

kantonale Bestimmungen zum Raumplanungsgesetz eine gewisse Offenhaltung zu gewährleisten. Es ist zu erwarten, dass die eidgenössischen Räte – trotz dem heftigen Protest der Schifffahrtsbefürworter, namentlich in der Waadt – dem bundesrätlichen Bericht zustimmen werden.

Reich befrachtete Traktandenliste

Es blieben für die ASA – ausser der Schifffahrtsfrage – noch Problemkreise genug. Sie arbeitete in der JGK-Kommission zur Gestaltung der Aareufer mit und setzte sich für die Unterschutzstellung der Alten Aare zwischen Winznau und Schönenwerd ein (Postulat René Monteil im Kantonsrat 1969). Auch hat sie wiederholt für die Einschränkung der Motorbootplage auf der Aare – leider mit wenig Erfolg – gestritten. Sie lehnte ein AKW bei Graben ab und leistet immer noch Widerstand gegen die Autobahn N5 durch die Grenchner Wyti. Das gegenwärtige Hauptproblem der ASA ist das Stollenprojekt der KW Wynau. Der bevorstehenden Volksabstimmung sieht der Vorstand der ASA, der sich in 25 Jahren mehrfach verjüngt hat, zuverlässig entgegen.

Erstabdruck in «Natur und Mensch» Nr. 2/3, 1989